

„Totschweigen macht alles schlimmer“: Fachtag Sucht auf der Gartenschau

Elternselbsthilfegruppe lädt zu Fachvorträgen und zur Podiumsdiskussion ein – Ansprechpartner stehen für Fragen zu allen Suchtkrankheiten zur Verfügung

Von Nicole Leukhardt

BALINGEN - „Ist mein Kind sucht-krank?“ – Wenn Eltern sich diese Frage stellen, fühlen sie sich oft hilflos und allein gelassen. Dass Sucht eine Krankheit ist, die nach wie vor ganze Familien stigmatisiert, weiß auch Adalbert Gillmann. Vor vielen Jahren gründete der betroffene Vater zweier suchtkranker Kinder eine Elternselbsthilfegruppe. Am Sonntag, 23. Juli, hat er gemeinsam mit der AOK den Fachtag Sucht auf der Balingener Gartenschau organisiert.

„Zu uns kommt keiner freiwillig“, sagt Adalbert Gillmann. Der Leiter der Elternselbsthilfegruppe für suchtkgefährdete Töchter und Söhne kennt die Schicksale vieler Familien und weiß: Wenn Eltern Kontakt zu der Gruppe suchen, sind sie bereits am Boden. „Man sagt, jeder Sechste in Deutschland hat ein Suchtproblem und mit jedem Süchtigen leiden vier Menschen mit“, beschreibt der Grosselfinger. Um das schambehaftete Thema Sucht besser in die Gesellschaft zu holen, nutzt er mit Unterstützung der AOK Neckar-Alb die Gelegenheit, auf der Balingener Gartenschau auf die Probleme, aber auch auf Hilfsangebote aufmerksam zu machen. Beim Fachtag Sucht am 23. Juli werden fast alle einschlägigen Erkrankungen thematisiert, ob es Medikamentensucht, Essstörung, Drogen-, Medien- oder Spielsucht ist.

So steht der Fachtag auch unter dem Motto „Sucht hat viele Gesichter und geht uns alle an“. Um 9.30 Uhr werden Adalbert Gillmann, Renate Liener-Kleinmann und Tina Morlock (die beiden Letzteren von der Kontakt- und Informationsstelle für gesundheitsbezogene Selbsthilfe der AOK Neckar-Alb) auf der Hauptbühne Begrüßungsworte sprechen.

Als Schirmherr konnte Landrat Günther-Martin Pauli gewonnen werden, auch er wird, ebenso wie ein Vertreter der Balingener Verwaltung, einige Worte an die Gäste richten.

Um 10 Uhr geht es los mit dem ersten Vortrag. Roland Bieger, Fachapotheker für klinische



Tina Morlok von der AOK Neckar-Alb, Adalbert Gillmann und seine Frau Barbara von der Elternselbsthilfe für suchtkgefährdete Töchter und Söhne (von links) haben gemeinsam den Fachtag Sucht auf der Balingener Gartenschau am 23. Juli auf die Beine gestellt. Sie wollen Ansprechpartner für andere Eltern sein.

FOTO: NICOLE LEUKHARDT

Pharmazie, wird über „Medikamente und Abhängigkeit“ referieren. Dem Thema Essstörungen, wie Magersucht und Co. nimmt sich Dr. Gaby Resmark an. Die Psychologin und Psycho-



„Zu uns kommt
keiner freiwillig.“

Adalbert Gillmann,
Leiter der Elternselbsthilfegruppe

therapeutin arbeitet am Kompetenzzentrum der Uni Tübingen. Um pathologische Glücksspielsucht geht es um 11.30 Uhr. Der Psychologische Psychotherapeut der Kraichtal-Klinik, Daniel Nakhla, spricht zu diesem Thema. Die Wilde Bühne, ein Theaterprojekt ehemaliger Suchtkranker aus Stuttgart, wird das Thema künstlerisch angehen und lädt um 12.15 Uhr zum Forumtheater und um 14.45 Uhr zum Improvisationstheater ein.

Fachlich geht es um 13.15 Uhr weiter, Alex Ries, Empirischer Kulturwissenschaftler und Fachbereichsleiter Digitalisierung an der Uni Tübingen, spricht über „Mediensucht, Internet, Handy und Computer-

spiele“. Um 14 Uhr geht es mit Dr. Wolfgang Indlekofer, dem therapeutischen Gesamtleiter der Rehaklinik Freiolsheim, um Drogensucht mit Doppeldiagnose, bevor die Wilde Bühne um 14.45 Uhr erneut einen Auftritt hat. Bei einer Podiumsdiskussion ab 15.30 Uhr kommen schließlich mehrere Fachleute zu Wort. Die Suchtberatungsstelle der Diakonie ist ebenso vertreten wie ein Ex-Drogenabhängiger, ein Vater zweier drogenabhängiger Kinder, eine Suchttherapeutin, ein Arzt und Psychologe, ein Sozialpädagoge und Streetworker sowie der Vorsitzende des Bundesverbands Eks. Adalbert Gillmann freut sich besonders, mit Mathias Wald einen Spezialisten zum Thema Suchtprävention und Persönlichkeitsentwicklung für den Suchtag gewinnen zu können. Der ehemalige Drogenabhängige ist heute Keynote-Speaker und Life Coach und wird ab 15.30 Uhr über Prävention und Persönlichkeitsentwicklung sprechen. Um 18.15 Uhr schließlich wird Adalbert Gillmann selbst noch einmal zum Mikrofon greifen. Unter dem Titel „Elternselbsthilfe, weil es hilft“ wird der Elternkreisleiter der

Selbsthilfegruppe Zollernalbkreis über seine Erfahrungen und die Arbeit der Gruppe sprechen und sie vorstellen.

Für ihn ist klar: „Je früher Eltern sich Hilfe holen, desto größer ist die Chance, Kinder wieder auf einen besseren Weg zu bringen“, wie er sagt. Denn oft beginne der Drogenkonsum bereits mit 12 oder 13 Jahren. „Und vom Totschweigen wird alles nur noch schlimmer“, weiß der Familienvater.

Gemeinsam mit seiner Elternselbsthilfe möchte er daher bereits vor dem Fachtag Sucht ein Zeichen setzen: Am Freitag, 21. Juli, werden Ballone in den Himmel steigen mit den Namen von an der Drogensucht Verstorbenen. „Wir wollen an sie erinnern am Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende“, sagt Adalbert Gillmann. Zahlreiche weitere Elternselbsthilfegruppen aus der nahen und fernen Umgebung hätten ihr Kommen bereits zugesagt.

Wer Kontakt zu Adalbert Gillmann oder der Gruppe aufnehmen möchte, kann dies unter 07476/4490741, unter 0172/1333331 oder per E-Mail an info@elternselbsthilfe-zak.de tun.